

Hrsg. Ullrich Junker

Wer war Karl Godulla?

Von Paul Franzke

**© im März 2023
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Wer war Godulla?¹

Von Paul Franzke

Obwohl Godulla zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des oberschlesischen Wirtschaftslebens im 19. Jahrhundert gehört, hat sich dennoch die Heimatforschung bislang ziemlich wenig mit ihm befaßt. Das Lebenswerk des Mannes läßt sich an Hand von Urkunden und Akten nahezu lückenlos verfolgen und darstellen; nicht ebenso aber wissen wir Bescheid um seine Herkunft, seinen Bildungs- und Entwicklungsgang.

Es gibt gewiß einiges Schrifttum über Godulla; allein das Wenige, das wir besitzen, ist – abgesehen von Kurpiun, der aber auch nur zum Teil auf dem Boden der Wirklichkeit bleibt – mehr Dichtung als Wahrheit. Faßt man die Darstellungen des vorhandenen Schrifttums zusammen, so ergibt sich für Godullas ersten Lebensabschnitt, also ungefähr bis 1815, folgendes, von der Sage umwobenes Lebensbild:

Danach ist Karl Godulla als Sohn eines leibeigenen Tagelöhners 1781 in Makoschau bei Preiswitz, Ostoberschlesien, geboren worden. Als der Knabe 11 Jahre alt war, hielt ein schlimmer Gast in Makoschau Einkehr: die Cholera brach aus, die den Knaben seiner Eltern und Geschwister

¹ Dieser kurze Bericht will nur ein Beitrag zu Godullas Jugendgeschichte sein, keinesfalls aber ein Lebensbild Godullas bieten.

beraubte. Der verwaiste Knabe wanderte nunmehr aus. Nach der einen Lesart zog er zu Verwandten nach Polen, nach einer anderen aber lenkte er seine Schritte nach Westen. Hungernd und frierend kam er schließlich nach Tost, wo er bei einem mitleidigen Gastwirt Unterkunft fand. Der fand Gefallen an dem anstelligen, begabten Knaben und verwandte ihn zu verschiedenen kleinen Diensten. Hier entdeckte ihn Graf Ballestrem, der ihn mitnahm und mit seinen eigenen Kindern zusammen unterrichten ließ. Zum Jüngling herangewachsen, wurde Godulla Förster. Bei einem Zusammenstoß mit Wilderern schwer verletzt, mußte er hinterher seinen Beruf wechseln und wandte sich der Landwirtschaft zu. In seinen Mußestunden befaßte er sich mit chemischen Versuchen und legte den Grund zu seinem Reichtum, indem er vom Grafen Ballestrem eine Halde abkaufte, sie nochmals verhütten ließ, und mit dem dabei gewonnenen Zink einen Reingewinn von 50 000 Taler erzielte. Dann ging es mit Riesenschritten bergauf. So ungefähr lebt Godulla im Gedächtnis der Oberschlesier. Und wie ist die Wirklichkeit?

Im Trauungsbuch von Wieschowa, Kr. Beuthen OS, ist unterm 25. Oktober 1773 folgendes eingetragen: „In allhieriger Kirche wurde heute getraut der ehrbare Junggeselle und Jägermeister Josephus Godulla aus Makoschau mit der ehrbaren Jungfrau Franziska Hanischin aus Wieschowa. Zeugen waren der Jäger Josephus Borowka aus Zabrze und Stanislaus Sczyrba, Organist in Wieschowa. Der Junggeselle hat 25 Jahre, die Jungfrau hat 20 Jahre.“

Nach dem Taufbuch von Preiswitz, wohin Makoschau eingepfarrt ist, war den Godullaschen Eheleuten am 29. Januar 1775 das erste Kindchen, eine Tochter, geboren worden. Ausdrücklich wird die Mutter Franziska, Tochter des Anton Hanisch aus Wieschowa benannt. Paten waren: „Augustus von Werner, des Herrn General-Leutnants von Werner² Herr Sohn, Johanna Beata de Ziemnietzky, Julianna de Ziemietzki, des Georg von Ziemietzky auf Makoschau Fräulein Tochter.“ Noch drei weitere Töchter wurden geboren; am 8. November findet man eingetragen: „Ist des dasigen herrschaftlichen Waldbereuters Joseph Godulla von seinem Eheweibe Franziska, geborenen Hanisch,³ heut früh gegen ein Uhr geborenes Söhnlein vom obgedachten Pfarrer getauft und demselben der Name Karl beigelegt worden. Levantes waren: Augustus de Werner, Sr. Exzellenz des Herrn General-Leutnants von Werner Herr Sohn, und Augustine Geierin, Kammerjungfer bei Ihro Exzellenz der Frau Generalin von Werner.“

Anschließend sei noch die Eintragung im Trauungsbuch vom 26. Juni 1792 angeführt: „Sind von mir obigem nah gewöhnlichen drei Aufbietungen in hiesiger Pfarrkirche getraut worden der ehrbare Junggeselle Herr Augustin Lengs-

² Dieser General-Leutn. v. Werner stand in Diensten Friedrich d. Gr. und schützte im 7jähr. Krieg OS. Vorbild des Wachtmeisters Paul Werner in Lessings Minna v. B. S. Mitteilungen des Beuthener Geschichts- und Museumsvereins H. 5/6, 1924, S. 31.

³ Gegen Ende 1790 lebte in Wieschowa ein Lehrer Hanisch; doch steht nicht fest, ob das Godullas Großvater war.

feld, zur Zeit wohnhaft in Gleiwitz, und eigentümlicher Besitzer eines Freigutes in den Dorfe Wilchwa bei Loslau, eheleiblicher Sohn des verstorbenen Herrn Joseph Lengsfeld, Erbherren eines Teiles des Dorfes Tschirne bei Breslau, mit der tugendreichen Jungfrau Marianna, eheleiblicher Tochter des Herrn Joseph Godulla, Pächter in Makoschau und Ellguth. In Gegenwart der Herren Jgnaz Sechau Gräfl. von Kunschy Wirtschaftsdirektor zu Kieferstädtel und Herrn Simon Musiol, Schichtmeister zu Halemba und mehrerer vornehmer Zeugen. Er hat 25 Jahre, sie hat 17 Jahre und 5 Monate.“ Damit ist jene Legende widerlegt, die Karl Godulla aus allerärmlichsten Verhältnissen entstammen läßt. Im Gegenteil ist anzunehmen, daß Godullas Eltern doch wohl von einer gewissen Wohlhabenheit gewesen sind. In der Beurkundung seiner Trauung wird Joseph Godulla im Gegensatz zum Trauungszeugen Borowka ausdrücklich Jägermeister genannt, und das Preiswitzer Taufbuch nennt als Beruf den des „Waldbereuters“, was beides im heutigen Sprachgebrauch wohl mit Oberförster oder Forstmeister gleichbedeutend ist. (Der Förster im heutigen Sinne trägt im 18. Jahrhundert neben „Jäger“ auch die Bezeichnung Wald- oder Heideläufer). –

Aber auch bei Ablehnung dieser Gedankengänge gewinnt die Annahme, Godullas Eltern seien vermögend gewesen, allergrößte Wahrscheinlichkeit, wenn man bedenkt, daß sie in der Lage waren, Güter zu pachten. Ungefähr um 1784 wurde Godullas Vater Pächter von Makoschau und Ellguth-Zabrze. Um jene Zeit nämlich gingen diese Güter in den Besitz des Freiherrn v. Wilczek auf Wieschowa über,

der durch seine Fran mit dem Vorbesitzer, v. Ziemietzky, verwandt war. Die weite Entfernung vom Hauptgute legte eine Verpachtung der Neuerwerbung nahe. Es mußte aber auch schon in jener Zeit der Pächter eine Kautions legen und die Jahrespacht im voraus bezahlen. Die hierfür erforderliche Summe wird Joseph Godulla kaum von seinem Einkommen als „Jägermeister“ oder „Waldbereuter“ haben ersparen können; vielmehr wird man unbedenklich ererbtes oder erheiratetes Vermögen annehmen dürfen.

Die Pacht der beiden obengenannten Güter nahm im Jahre 1792 ihr Ende, und zwar infolge Ausführung der von der Witwe des Freiherrn von Wilczek beantragten Erbaus-einandersetzung,⁴ durch die die Güter Makoschau und Ellguth-Zabrze wieder in die Hände eines Ziemietzky zurückkamen. Noch im November des gleichen Jahres verließ die Familie Godulla Makoschau und siedelte nach dem pachtweise erworbenen Klein-Gorzütz, jetzt Kreis Rybnik, über. Ostern 1792 ging noch Godulla Karl in Preiswitz zur Erstkommunion; mit ihm trat die gesamte Familie Godulla zum Tische des Herrn. (Preiswitzer Kommunikantenbuch).

Das Jahr darauf, 1793, bezog Godulla das Gymnasium der Cisterzienser zu Rauden⁵ und trat in die unterste Klasse, parvisticae, ein. Ostern 1798 verließ Godulla die Anstalt, und

⁴ Grundakten des Gutes Wieschowa, Bd. 1, Grundbuchamt Beuthen-Land.

⁵ Lehrer W. Krause / Rokittnitz verdanke ich den Hinweis auf das im Pfarrarchiv Rauden befindliche Schülerverzeichnis. W. Krause fand Godulla im Jahresbericht 1891 des Gleiwitzer Gymnasiums erwähnt.

nun folgen 9 Jahre, von denen vorläufig nicht bekannt ist, wo und wie sie Godulla verbracht hat. Es kann sein, daß er sich auf dem väterlichen Gute oder aber unter Leitung seines Schwagers Lengsfeld der Landwirtschaft widmete, ein Hochschulstudium ist jedoch auch möglich.⁶

1807 endlich taucht Karl Godulla wieder auf. In einem von seiner Hand verfaßten Monatsabschluß für März 1808 erscheint er als Verwalter der Gräflich Ballestremschen Güter und Industrieunternehmen in Ruda. Der Abschluß erstreckt sich auf Einnahmen und Ausgaben sowohl der Güter Biskupitz, Ruda und Slottogow, als auch verschiedener Gruben und Hochöfen, wie z. B. Brandenburg- und Maximilian-Grube, Hallembaer Hammer, Plawniowitzer Frischfeuer usw. Ein besonderer Abschnitt zählt die „Kriegsgaben“ – Lieferungen an die Besatzungstruppen – auf. Unter „Diäten und Botenlohn“ finden wir folgende Eintragung: „Dem Verwalter Godulla Diäten für 1 Tag, so bei Sr. Hochgräfl. Gnaden in Gleiwitz gewesen, und zweimal bei Zusammenkunft der Stände in Beuthen à 10 Silbergroschen — 20 Silbergroschen.“

Es zeugt nicht nur von Godullas außergewöhnlicher Befähigung, sondern, und das noch in weit höherem Maße, von seiner unbestechlichen Rechtschaffenheit, wenn ihm schon

⁶ Godullas Vater übernahm später das Gut Gaschowitz, Kr. Rybnik. Dort starben beide Eltern; sie liegen auf dem Friedhof in Lissek. Godulla hatte übrigens noch einen jüngeren Bruder Ernst, der gleichfalls ledig gestorben ist. Frdl. Mitteilung von Bergassessor Dr. von Braunmühl / Gleiwitz).

mit 27 Jahren ein solch verantwortungsvoller Vertrauensposten übertragen ist. Darum ist wohl an der angebliche Haldenkauf ins Gebiet der Sage zu verweisen, zum mindesten läßt er sich durch nichts belegen. Es widerspräche auch ganz und gar Godullas strengen Grundsätzen; in seiner graden und rechtschaffenen Art hätte er den Grafen Ballestrem über den Zweck des Ankaufes aufgeklärt. Wohl mag er auf den Zinkgehalt der Halden aufmerksam gemacht und zum nochmaligen Einschmelzen geraten haben; denn in der Tat wurden in jener Zeit – zwischen 1810 und 1815 – verschiedene Halden den Zinkhütten zugeführt.

Die oben erwähnte Zugehörigkeit zum Kreistag spricht für Godullas Interesse am öffentlichen Leben, und so ist es durchaus nicht verwunderlich, wenn wir ihn 1813 inmitten der patriotischen Erhebung finden. Als Kommissarius organisiert er einen Teil der Landwehr;⁷ er dürfte also schon in den vorangegangenen Jahren Beziehungen zu jener illegalen Landwehr unterhalten haben, wie sie uns Freytag im letzten Teil der Ahnen – auch aus OS – schildert. Da diese – vielleicht als Guts- und Werkswehren gegen die polnischen Aufständischen gegründet – von den Franzosen mit allen Mitteln, oft auch blutig unterdrückt wurden, liegt die Vermutung nahe, daß bei einem derartigen Zusammenstoß Godulla schwer verletzt wurde und zeitlebens ein steifes Bein behielt.

Mit dem Jahre 1815 beginnt Godullas Laufbahn als Industrieller, indem ihn Graf Ballestrem 28 Kuxe der Karls-

⁷ Stadtarchiv Beuthen, Organisation der Landwehr. 1813.

Zink-Hütte in Ruda übereignet.⁸ Godulla stellte sich auf eigene Füße und mit bewundernswerter Umsicht und Tatkraft schuf er ein Unternehmen, das noch heute, nach weit über 100 Jahren, den Stolz Oberschlesiens bildet. Es ist nicht Aufgabe dieser Zeilen, das Lebenswerk des Mannes Godulla zu schildern; es ist ja allgemein bekannt. Nur noch einige Fabeleien mögen richtiggestellt sein.

Godulla ist 1848 in Breslau gestorben. Es heißt, er sei vor der Cholera nach Breslau geflohen. Erstlich ist von einer Choleraepidemie in Oberschlesien im Jahre 1848 nichts bekannt; zum anderen aber erbringt der nachstehende Brief⁹ den Nachweis, daß Godulla auf einer Geschäftsreise begriffen war und vom Tode überrascht wurde. Als Todesursache steht einwandfrei ein Nierenleiden fest.

Herrn Amtmann Lux
Wohlgeboren

Bujakow
cr. Nicolai

In meinem letzten Schreiben hatte ich bestimmt, daß Sie Sonntag, den 2ten Juli cr. hierher nach Breslau kommen und Dienstag, den 4ten ejd. wieder retour reisen sollten.

Da ich meine Geschäfte anders arrangiert habe, so werden Sie Sonntag, den 2ten Juli cr. mit dem Eisenbahnzuge, welcher um 9 Uhr 48 Minuten vormittags von Gleiwitz abgeht und um 3 Uhr 30 Minuten in Breslau ankommt, hierher kommen und Montag, den 3. Juli cr. mit dem Zuge, welcher

⁸ Festschrift zur goldenen Hochzeits-Feier auf Schloß Koppitz 1908, S. 4.

⁹ Im Besitz von Steiger Enger / Beuthen OS.

Nachmittags um 2 Uhr von hier abgeht und um 7 Uhr 30 Minuten Abends in Gleiwitz ankommt, retour fahren.

Treffen Sie hiernach zu Hause die nötigen Anordnungen und damit die Pferde, welche Sie von Gleiwitz nach Hause bringen werden, gehörig ausruhen, so lassen Sie den Knecht Montag Mittag von Bujakow ausfahren; er kann auf dem Gleiwitzer Bahnhofe so lange warten, bis Sie dort ankommen.

Sobald Sie Sonntag hier auf dem Bahnhofe ankommen, so nehmen Sie sich eine Droschke und fahren in die Stadt ins Gasthaus zur Goldenen Gans, wo ich logiere.

Breslau, 28. Juni 1848.

C. Godulla.

Am Abende vor seiner Tode, am 5. Juli 1848,¹⁰ machte Godulla in aller Form sein Testament. Daraus sind zwei Punkte bemerkenswert: 1) den unbekannten Kindern seiner sämtlich verstorbenen Geschwister wird eine große Summe ausgesetzt; 2) zur Universalerbin wird **Johanna Gryczik** ernannt. Sollte die Universalerbin ohne Leibeserben sterben, so sollte das ganze Vermögen an Godullas Geschwisterkin-der fallen.

Die Eltern der kleinen Gryczik hießen Johann und Antonie, geborene Hain,¹¹ und die immer wieder aufgetischte Legende, als sei die kleine Johanna eine natürliche Tochter

¹⁰ Grundakten des Gutes Schomberg, Bd. II, Grundbuchamt Beuthen-Land.

¹¹ Alles Weitere auf Grund von Mitteilungen von Bergassessor Dr. v. Braunmühl, Schaffgotsch'sche Verwaltung, Gleiwitz.

Godullas gewesen, muß aufs schärfste zurückgewiesen werden. Zum mindesten auf seinem Sterbebette, bei der Testamentsabfassung, hätte sie Godulla als seine Tochter benannt.

Bald nach Godullas Tode mußte die kleine Millionärin den Fluch des Geldes kennenlernen, indem sie von Seiten der Godullaschen Erben allerhand Verfolgungen ausgesetzt war. In allen diesen Drangsalen hat aber die Mutter nie Blutsverwandtschaft ihres Kindes mit den Erben geltend gemacht, obwohl es Zeiten gab, in denen die kleine Johanna unter polizeilichen Schutz gestellt werden mußte und die den Vormund veranlaßten, die junge Erbin bei den Ursulinen in Breslau unterzubringen. – Daß die Universalerbin später geadelt und nachmalig Gräfin Schaffgotsch wurde, ist bekannt.